

# Hohenstein-Ernstthaler Tageblatt

## Anzeiger

**Erste Seite**  
jeden Wochentag abends für den folgenden Tag und kostet durch die Austräger pro Quartal Mk. 1,55 durch die Post Mk. 1,92 frei in's Haus.

**Inserate**  
nehmen außer der Expedition auch die Austräger auf dem Lande entgegen, auch befördern die Annoncen-Expeditionen solche zu Originalpreisen.

Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Lugau, Gernsdorf, Gersdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf, Ruzsdorf, Wüstenbrand, Gröna, Mittelbach, Ursprung, Erlbach, Kirchberg, Pleiße, Reichenbach, Callenberg, Trischheim, Ruzschnappel, Grumbach, St. Egidien, Hüttengrund u. s. w.

## Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Hohenstein-Ernstthal.  
Organ aller Gemeinde-Verwaltungen der umliegenden Ortschaften.

Nr. 138.

Dienstag, den 19. Juni 1906.

6. Jahrgang.

Auf Blatt 4 des Genossenschaftsregisters, den Consumverein für Oberlungwitz und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Oberlungwitz betreffend, ist heute verlautbart worden, daß das Statut dahin abgeändert worden ist, daß das Geschäftsjahr vom 1. August des einen bis zum 31. Juli des anderen Jahres läuft.

Hohenstein-Ernstthal, am 15. Juni 1906.

### Königliches Amtsgericht.

Der 2. Termin Gemeindeanlagen für 1906 ist spätestens

bis 23. Juni d. J.

an die hiesige Gemeindekasse — Rathaus links 2. Zimmer — abzuführen. Alle verbleibenden Reste werden dem Vollstreckungsbeamten zur zwangsweisen Beitreibung überwiesen.

Oberlungwitz, am 16. Juni 1906.

### Der Gemeindevorstand.

Lieberknecht.

### Bekanntmachung.

Der 2. Termin Gemeindeanlagen wird

Donnerstag, den 21. Juni

in der Gemeindeexpedition und außerdem von Vorm. 9 bis Mittags 1 Uhr in Röber's Restauration vereinnahmt.

Gersdorf, den 18. Juni 1906.

### Der Gemeindevorstand.

Müller.

### Aus dem Reich.

#### König Friedrich August

Besuchte am Freitag Nachmittag in Salzwedel die Kasernen und unter Führung des Landrats von der Schulenburg sowie des Chefarztes Dr. Appum das Kreiskrankenhaus, in welchem er längere Zeit verweilt. Am Sonnabend wohnte der Monarch in der katholischen St. Lorenz-Kirche der Frühmesse bei. Beim Austritt aus der Kirche überreichte ihm eine Frau ein Bittgesuch, das der König an sich nahm. Später begab der König sich mit dem Prinzen Leopold von Bayern und großem Gefolge nach dem Reichsdorfer Gärtnerei, wo das Regiment vor seinem hohen Chef ergrüßte, der sich sehr günstig über die Leistungen der Treffenerfelder Mannen äußerte. Das Frühstück wurde in der Propstei eingenommen. Nachmittags 2 Uhr 41 Min. erfolgte die Abreise nach Bremen, wo der König mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 6 Uhr 20 Minuten abends eintraf und im strengsten Intognito in Heilmanns Hotel Quartier nahm. Später besuchte der König mit dem sächsischen Konsul Sussemitz und den Herren seiner Begleitung den Ratskeller. Er bewegte sich zwanglos unter dem Publikuum und besichtigte die Kellerräume. Gegen 11 1/2 Uhr begab sich der König nach Heilmanns Hotel zurück.

#### Dem Kaiser.

Im rosengeschmückten Automobil durch die Lüneburger Heide hat der Kaiser am Sonnabend die Fahrt von Hannover nach Hamburg zurückgelegt. In Celle und Lüneburg nahm der Monarch kurzen Aufenthalt und besichtigte die dortigen Garnisonen, sowie die Stadtkirchen. Abends traf der Kaiser in Hamburg ein. Auf der Fahrt durch die Hafenstraßen wurde er von einem nach Tausenden zählenden Publikum begrüßt. Der Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hamburg“, wo er die Offiziere der „Hohenzollern“ begrüßte, und von dort nach der Villa des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän v. Grumm, wo er einer Taufe eines Sohnes des Hausherrn beiwohnte. Sonntag Nachmittag fand in Altona ein Appell der Garbisten von Nordwestdeutschland auf dem Kasernenhofe des 31. Infanterie-Regiments statt. Ueber 3000 Garbisten hatten Aufstellung genommen. Der Kaiser hielt eine Ansprache und ermahnte die alten Grenadiere, die alten Erinnerungen ihrer Garbezeit auch in ihre Berufstreue weiterzutragen und zu pflegen; sie möchten in Treue zu Gott und Vaterland und als christliche deutsche Männer stets einstehe für die Sicherheit des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Gerechtigkeit. Nachmittags fuhr der Kaiser im Schimmel-Werenzug zur Förner Rennbahn. Gegen Abend ging der Monarch

an Bord des Kreuzers „Seipzig“ und mit diesem, vom Dampschiff „Stein“ gefolgt, elbwärts, um in der Höhe von Stade wieder auf die „Hamburg“ zu gehen und die Fahrt nach Helgoland fortzusetzen.

#### Eine Erklärung des Dr. Paasche.

Der nationalliberale Abgeordnete Geheimerat Dr. Paasche veröffentlicht in der „Nationallib. Korresp.“ eine Erklärung, in der es heißt: Bei Vespereung meiner Rede auf dem nationalliberalen Parteitage in Kiel wird von freisinnigen und sozialdemokratischen Organen behauptet, ich hätte erklärt, die Kolonien seien die Abfallstelle für verachtete adelige Existenzen. Ich lege aber Gewicht darauf, festzustellen, daß ich etwas ganz anderes dort gesagt habe, nämlich, daß es Aufgabe der Kolonialverwaltung sei, die besten Kräfte, die Deutschland unter seinen Beamten habe, hinauszuschicken, um den Verdächtigungen der Kolonialgegner den Boden zu entziehen, als ob die Kolonien die Abfallstelle für verachtete adelige Existenzen seien.

### Aus dem Auslande.

#### Der frühere französische Kriegsminister

André

beginnt jetzt im Pariser „Matin“ seine Denkwürdigkeiten zu erzählen. In der Einleitung sagt er: „Nachdem ich durch fünf Jahre allein, oft von denen selbst, die aus meinem Handeln politischen Nutzen zogen, schlecht unterstützt, die Aufgabe verfolgt hatte, das Heer zu republikanisieren, es der Herrschaft Roms zu entreißen und nach meinem Abgange dem Eifer und der Entschlossenheit meiner Nachfolger vertraute, beschloß ich, mein nach Kräften dem Dienste meines Vaterlandes geweihtes Dasein in Schweigen, Vergessenheit und Ruhe zu vollenden. Aber mein Glaube an gewisse Personen, die mein Werk vollenden sollten, wurde getäuscht. Bestimmte Mittelungen und augensällige Tatsachen lassen keinen Zweifel an der Wiederkehr und dem Fortbestande des Aufwärtigen im Heere. Ich habe die Gewißheit, daß die bösen Gewalten die Stellungen, aus denen ich sie verdrängt, allmählich wieder einnehmen. Von allen Seiten gehen mir Klagen und Anrufungen zu. Das gebietet mir, aus meiner schweigenden Zurückhaltung herauszutreten.“ Er erzählt, wie ihn nach Gallifres plötzlich Abgang am 28. Mai 1900 eine Drahtung Waldeck-Roussaus mitten aus Divisionsübungen nach Paris berief. Er wußte, daß man ihm das Kriegssamt anbieten wolle, er kämpfte mit ihm das harte Kampf, doch erinnerte er sich der Verfolgungen, denen jeder Offizier ausgegesetzt war, der nicht mit offener Feindschaft gegen die Republik

Staat machte, und beschloß, sich für die Mithandlungen republikanischer Kameraden aufzuopfern. Waldeck-Roussau empfing ihn in Gegenwart Briffons und sagte ihm: „Unser Gegner hatten für den Tag der Urteilsfällung in Rennes einen Gewaltstreik vorbereitet. Später hat der Senatsprozeß gezeigt, daß die Verschwörung allgegenwärtig war. Dabei hat man im Prozeß nicht alles aufgedeckt. Ich kann Ihnen mitteilen, daß man sich unter den Verschwörern offen anklündigte, es sei alles für einen Volksaufstand vorbereitet, und das Heer werde sich den Aufständischen anschließen. Wir haben dies rechtzeitig vereiteln können. Aber der Geist des Aufruhrs besteht und sucht Gelegenheiten, um auszubrechen. Was tun?“ General André erwiderte, entweder müsse man durch eine Umwälzungsmäßregel das Gesetz über das Eigentumsrecht am Offizierstrang zeitweilig aufheben, wie man 1878 das Richter-Unabsetzbarkeitsgesetz aufgehoben habe, und das Heer säubern, oder man müsse sehr langsam und vorsichtig das Reinigungswort diplomatisch ausführen. Waldeck-Roussau war fürs zweite Mittel, da er fürs erste keine Mehrheit zu haben fürchte. Der vollständigen Aenderung des Generalstabspersonals stimmte er dagegen zu.

#### Die Frauenrechtlerinnen mit der Reipetische.

Freitag abend hatte der englische Finanzminister Mr. Asquith in der Stadt Northampton, wo er der Hauptredner bei einer liberalen Volksversammlung hätte sein sollen, ein sonderbares Abenteuer. Als Asquith sich erhob, um seine Rede zu halten, gingen einige Frauenrechtlerinnen an, ihm zu schlagen. Mr. Asquith ist bekanntlich Gegner der Gewährung des Wahlrechtes an Frauen. Die weiblichen Demonstranten schrien unaußhörlich „Verdräht!“ „Nieder mit ihm!“ „Wir wollen unser Wahlrecht, wir geben keine Ruhe, bis wir es haben!“ Mr. Asquith versuchte seine Rede anzufangen, aber seine Stimme konnte gegen den Lärm der Frauen nicht aufkommen. Als nun eine Anzahl Männer versuchte, die Störerinnen aus dem Saale gewaltsam zu entfernen, entstand ein großer Tumult. Eine der Frauenrechtlerinnen zog eine Reipetische hervor und verteidigte sich energisch, indem sie wütend um sich schlug. Dies war das Signal zu einem allgemeinen Handgemenge. Die Polizei mußte herbeigerufen werden. Mr. Asquith war nahe daran, gepörrigt zu werden und mußte durch eine Hintertür entkommen, worauf er mittels Automobil in sein Quartier fuhr.

#### Korruption in New-York.

Der Chefinspektor des dem städtischen Feuerwehrdienst attachierten Bureau zur Überwachung von Brennmaterial-Lagern, George E. Murray, ist nach 11jähriger Dienstadt aus dem Amte entsetzt worden. Es hat sich herausgestellt, daß Murray von den Besitzern größerer Lager von Explosivstoffen große Summen dafür empfing, daß er ihnen gegenüber nicht die vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln in Anwendung bringe. Oft genug wurden Sprengungen ausgeführt, ohne daß auch nur die geringsten Vorsichtsmaßregeln getroffen wurden, und die in unvorschriftsmäßigen Behältern lagernden großen Massen von Explosivstoffen, wie Dynamit, Schießpulver, Petroleum, Gasolin und Benzin, bildeten eine ständige Gefahr für die ganze Nachbarschaft, ohne daß sich Murray zum Einschreiten veranlaßt sah. In den Jahren, in denen er sein Amt zum Schaden der Stadt verwaltet hat, ist aus dem beschlossenen Iren ein wohlhabender Mann geworden. Seine Laufbahn ist typisch für die des amerikanischen Politikers.

#### Die Lage in Rußland.

Die Massacres in Bialystok scheinen neueren Nachrichten zufolge, die indes hoffentlich übertrieben sind, einen erschreckend großen Umfang angenommen zu haben. Privatnachrichten zufolge sollen nämlich über 600 Personen getötet und verunruhigt worden sein. Mehr als 200 Magazine und Wohnungen seien zerstört und ausgeraubt. 6000 Juden flüchteten in die nächsten Wälder. Diejenigen, die sich auf dem Bahnhöfen treffen wollten, wurden unbarmherzig niedergemacht.

In einer jüdischen Apotheke wurden die gesamte Familie des Besitzers und alle Angestellten ermordet. Am Leben blieb nur ein einjähriges Kind des Besitzers. Militär und Polizei setzten 8 Stunden lang dem Gemetzel angeblich kein Hindernis entgegen. Ganz Bialystok wußte, daß für den ermordeten Polizeimeister Derkatschow ein „Racheakt“ vorbereitet wurde. Derkatschow, den man auf der Straße durch einen Revolverbeschuß tötete, wofür und weshalb, weiß niemand, war ein ehrlicher und ordentlicher Polizeimeister. Man sagt, daß dieser Mord eine Provokation gewesen ist, die durch den Pristam Scheremtschew veranlaßt wurde, einen bekannten Antisemiten. Außerdem war Scheremtschew ein persönlicher Feind des Verstorbenen, er hatte seit langem den Wunsch, die Stelle Derkatschows einzunehmen. Eine jüdische Deputation brachte einen Antrag zur Niederlegung auf seinen Sarg, aber diese Deputation wurde mit Schimpfworten zurückgewiesen. Die Deputation begab sich unverzüglich nach Grodno zum Gouverneur, der der Deputation folgende Erklärung gemacht haben soll: „Am 30. Juni v. J. sind in Bialystok 40 Juden getötet worden und danach herrschte 6 Monate lang Ruhe. Jetzt wird man 1000 Juden umbringen, und damit wird man wohl auf längere Zeit Ruhe schaffen. Für etwaige Kravalle und Massakres übernehme ich keine Garantie.“ Der Minister des Innern Stolypin telegraphierte an den Gouverneur von Grodno, um jeden Preis die Ruhe in Bialystok wieder herzustellen. Die ganze 16. Division ist in Bialystok zusammengezogen. Anarchisten feuern nachts aus verammelten Häusern auf das Militär. Die Infanterie antwortet, indem sie auf die Fenster der Häuser, aus denen geschossen wird, Salven schießt. Jüdische Belagerungsjenen spielen sich in der Stadt ab. Viele Judenfamilien verlassen unter Infanteriebedeckung die Stadt, um nach der nahen Grenze oder darüber hinaus nach den ostpreussischen Städten zu flüchten.

Neue Meldungen aus der unruhigen Stadt melden:

**Petersburg, 16. Juni.** Wie die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ aus Bialystok meldet, hat das Schicksal gestern wieder begonnen. Viele Personen sollen ihr Leben eingebüßt haben. Auf dem Bahnhofe wurden sechs jüdische Reisende getötet. Heute ist über die Stadt und den Bezirk Bialystok der Kriegszustand verhängt worden. Auch heute dauerte das Schicksel den Nachmittag über fort. Der Gouverneur ist nach Bialystok abgereist.

**Bialystok, 17. Juni.** Die Ruhe ist heute wieder hergestellt, obwohl noch die ganze Nacht hindurch Revolvergeschüsse fielen. Reisende und auch Juden werden wieder in die Stadt eingelassen. General Bader ist zum Militärgouverneur ernannt worden. Bei Labowa wurde heute ein nach Kalisch fahrender Postwagen von Straßenräubern überfallen. Der Postillon und zwei zum Schutz mitgegebene Soldaten wurden getötet. Die Wertgegenstände wurden geraubt.

**Petersburg, 17. Juni.** Für heute sind in den Vororten, auf den Bahnhöfen und in den zentralen Teilen der Stadt die militärischen Wachen sehr verstärkt worden. — Aus Moskwa wird von zahlreichen Versammlungen berichtet, die im Innern der Stadt und in den Vororten abgehalten wurden, bei welchen politische Reden gehalten und revolutionäre Lieder gesungen wurden. Ernste Konflikte mit der Polizei sind nicht vorgekommen. — Die Blätter melden eine lange Reihe von Arbeiterausständen und Bauernunruhen aus den Provinzen. In Bachmut (Gouv. Jekaterinoslaw) sollen die Arbeiter der Steinkohlengruben in den Ausstand getreten, im Gouvernement Woronesch überall Bauernunruhen ausgebrochen sein.

**Riga, 16. Juni.** Bei dem Gepäc eines Passagiers des heute in den hiesigen Hafen eingelaufenen Dampfers „Leander“ wurden 26 Gewehre und Revolver und 5000 Patronen gefunden. Der Passagier ist entflohen.

**Wladivostok, 16. Juni.** Bei der Station Pogranitschnaja der chinesischen Ostbahn ist ein Personenzug entgleist; ungefähr 100 Personen sind teils getötet, teils verletzt.



# Das Resultat der Herkomer-Konkurrenz.

Ganz wider Erwarten hat die Herkomer-Konkurrenz ein Resultat gezeitigt, auf welches niemand gerechnet hatte. Nicht nur die beteiligten Fahrer, sondern jedermann war früher der Ansicht, daß die allergrößten Wagen von 60, 80 oder gar 100 Pferdekräften den Sieg gewinnen könnten — statt dessen mußte dem Wagen Nr. 155, der auf den einzelnen



Dr. Rudolf Stöck-Zwickau.

Etappen stets als letzter startete, ein 18/20 PS, der Siegerpreis zuerkannt werden. Das Resultat ist um so überraschender, als tatsächlich in der automobilistischen Welt der Kampf gegen die kleinen Wagen systematisch geführt worden ist, man wollte bisher Dauerhaftigkeit, Sicherheit und Widerstandsfähigkeit nur für Kleinmaschinen gelten lassen. Der Siegeswagen ist keineswegs ein kleines Gefährt, sondern ein Wagen von mittleren Dimensionen. Sein Fahrer war Dr. Rudolf Stöck, Rechtsanwalt aus Zwickau, der Bruder des beim hiesigen Rgl. Amtsgericht tätigen Expedienten Herrn Stöck.

Willy Böge-Chemnitz, der im Gesamtergebnis den dritten Preis errang und bei der Semmering-Bergfahrt den ersten Platz belegte, ist wohl der bewährteste und beste deutsche Automobilherrenfahrer.



Willy Böge-Chemnitz.

Willy Böge ist schon in zahlreichen Wettfahrten gestartet und errang u. a. auch den Sieg im Rennen der großen Wagen, das am 18. Oktober 1903 der damalige Deutsche Automobilklub auf der Trabrennbahn Westend für sein Meeting ausgeschrieben hatte. Wie ein Telegramm meldet, hat der Dresdener Oberbürgermeister den bayerischen Automobilklub eingeladen, die nächsten jährige Herkomer-Fahrt über Dresden zu machen. Ein darauffolgend entworfenen vorläufiges Programm sieht nun eine Tourenfahrt in sieben Etappen vor. München—Kissingen, Kissingen—Dresden, Dresden—Meiningen, Meiningen—Somburg, Somburg—Straßburg, Straßburg—Windau, Windau—München. Auf leichter Strecke werden Bergfahrten eingerechnet. Wird das Programm eingehalten, so wird die Fahrt entweder durch unser Hohenstein-Ernstthal oder durch Oberlungwitz gehen.

# Bezirks-Versammlung

der Königl. Sächs. Militär-Vereine des Bundesbezirks Glauchau.

Am gestrigen Sonntag tagte im Gasthof „zum grünen Tal“ in Gersdorf die sachungsgemäß stattfindende Frühjahrsversammlung obengenannter Militärvereine. Aus diesem Anlasse hatten sich die beiden dortigen Militärvereine „Militärverein I“ und „Kronprinz Albert“ nicht nehmen lassen, ihren fremden Kameraden und Ehrengästen einen herzlichen Empfang zu bereiten und den Versammlungssaal mit der Hilfe des Königs, Fahnen und grünen Pflanzen zu schmücken.

Nach Eintreffen des Herrn Bez.-Kommandeurs Major v. Grotzsch in Gersdorf wurde zunächst die Kapelle einen Begrüßungsmarsch, worauf dann Herr Bez.-Vorsteher Merres-Glauchau gegen 4 Uhr die Versammlung eröffnete und die erschienenen Gäste und Ehrengäste, u. a. die Herren Bundesführer Blum vom Rgl. Sächs. Militärverein-Bund aus Dresden, Major v. Grotzsch, Schuldirektor Pfeifer, Berggrat Nobis usw., sowie die zahlreich erschienenen Kameraden aufs herzlichste begrüßte. Zu Ehren des erschienenen Herrn Major v. Grotzsch, der zum ersten Male der Versammlung beizuwohnte, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. In seiner Ansprache gedachte dann Herr Bez.-Vorsteher Merres-Glauchau an die Kaiserin Königin Friedrich August, den er nicht nur als den hohen Protokollführer des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes, sondern auch als den Schirmherrn des ganzen Sachsenlandes feierte und auf ihn am Schluß seiner Ausführungen ein dreimaliges Hurra ausbrachte, das begeistert von allen Anwesenden wiederhallte. In seinen weiteren Ausführungen gedachte der Herr Redner auch an den Schirmherrn Kaiser Wilhelm II., dem er gleichfalls am Schluß seiner Rede ein brausendes dreimaliges Hoch widmete.

Hierauf traten die beiden Gefangenenvereine „Arion“ und „Viederkrang“ auf die herrlich geschmückte Bühne, um im Massendore unter Leitung des Herrn Lehrer Ditzsch die Versammlung durch einen Begrüßungsgefang: „Das deutsche Lied“, zu erfreuen, dem am Schluß reiches Beifall zuteil wurde.

Weiter erhielt dann das Wort Herr Schuldirektor Pfeifer, der im Namen der Gemeinde Gersdorf, die ja an Sehwürdigkeiten und sonstigen Schätzen den Anwesenden nicht viel bieten könne, deren Bewohner aber die Liebe zum angestammten Herrscherhause Wettin und zu seinem erhabenen Herrscher König Friedrich August gleich wie anderswo befehle, die Kameraden bewillkommnete und am Schluß seiner mit Beifall aufgenommenen Rede den Militärvereinsbund und sein Präsidium in besonderer Weise ehrte.

Das Präsidialmitglied Herr Bundesführer Blum übermittelte darauf die herzlichsten Grüße des Präsidiums und wünschte den Beratungen der Versammlung bestes Gelingen zum Wohle des Bezirks Glauchau.

Seitens der beiden Militärvereine von Gersdorf sprach Johann der Vereinsvorsteher vom Militärverein „Kronprinz Albert“, Herr Franke, der nochmals seiner Freude Ausdruck gab, daß die Kameraden und Gäste so zahlreich erschienen seien, und sie aufs herzlichste willkommen hieß.

Nachdem hiermit die Reihe der Begrüßungen vorüber war, erstattete Herr Bezirksvorsteher Merres zu Punkt 1 der Tagesordnung den Geschäftsbericht auf das Jahr 1905/06, der den Herren Vereinsvorstehern bereits gedruckt in der von 3 Uhr ab stattgefundenen Vorsteher-Versammlung ausgehändigt worden war. Aus demselben sei u. a. folgendes wichtige mitgeteilt: Der Herr Bez.-Vorsteher gibt zunächst einen kurzen Bericht über die am 31. Mai und 1. Juni stattgefundenen Königs-Feldjagd in Glauchau. Sodann teilte er mit, daß am Ende des Jahres 1904 der Bezirk 78 R. S. Militärvereine mit 253 Ehrenmitgliedern und 6313 Mitgliedern aufwies, am Ende Dezember 1905 aber — durch die Auflösung des Militärvereins ehemaliger 105 zu Hohenstein-Ernstthal um einen Verein verringert — 77 Vereine mit 257 Ehrenmitgliedern und 6377 Mitgliedern zählte. Der Bezirk hat trotz des Abgangs eines Vereins einen Zuwachs von 4 Ehrenmitgliedern und 64 Mitgliedern zu verzeichnen. Gestorben

sind im Bezirk 90 Militär-Vereinsmitglieder (1904: 80). Zur Erledigung der Vereinsgeschäfte wurden u. a. 3 Bezirksauswahlgewählten abgehalten. Vom 1. April 1906 ab wurde wiedergewählt als Bezirksauswahlgewählter für den Amtsgerichtsbezirk Hohenstein-Ernstthal Herr Buchbindermeister E. Weimüller in Hohenstein-Ernstthal auf die Dauer von 3 Jahren. Kaiserliche Fahngeschenke erhielten 3 Vereine, während königliche Geschenke im Berichtsjahre nicht verliehen wurden. Ehrentafeln für ununterbrochene 25jährige treue Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhielten u. a. die Herren Bauh. Gersdorf, Hof-Gersdorf, Uhlmann-Gersdorf (M.-B. Kronprinz Albert) und Weinhold-Rangenschurdsdorf.

Nach Vortrag des Geschäftsberichts fand zu Punkt II der Kassenbericht seine Erledigung. Da derselbe bereits seitens einiger Herren Kameraden aus Glauchau geprüft und für richtig befunden worden war, wurde von einer nochmaligen eingehenden Darlegung unter Zustimmung der Anwesenden abgesehen und dem Kassierer, Herrn Bär, Entlastung erteilt. Die Einnahmen betragen 3405,71 Mark, die Ausgaben 3319,27 Mark, der Kassenbestand 86,44 Mark.

Zu Punkt III, Anträge betr. waren solche nicht eingegangen. Es entspann sich aber eine interessante Debatte über den in der Waldenburger Bezirksversammlung eingebrachten Antrag, betreffend die Ehrenbezeugungen bei Verdrigung von Selbstmördern. Herr Lehrer Müller-Glauchau, der hierzu das Wort erhielt, verstand es durch seine sachlichen Darlegungen fast alle Anwesenden auf seine Seite zu bringen und so wurde, nachdem auch Herr Weise-Hohenstein-Er. (Militärverein I Neustadt) hierzu gesprochen hatte, ein Antrag bei der Abstimmung mit überwiegender Majorität angenommen, denselben als Antrag des Bezirks Glauchau bei der nächsten Bundesgeneralversammlung in Dresden einzubringen. Eine weitere Angelegenheit betraf die Forderung von Unterschriften seitens der Vereins-Vorsteher, die durch schwindelhafte Angaben von sogenannten Provisionsreisenden erlangt worden sind. Es wurden deshalb alle Vereinsvorsteher auf diese Sache aufmerksam gemacht und gewarnt. Da weitere Punkte nicht vorlagen, stellte Herr Bez.-Vorsteher Merres noch fest, daß zur Versammlung alle Vereine vertreten waren.

Nunmehr nahm Herr Bez.-Kommandeur Major von Grotzsch das Wort und sagte für die ihm zuteil gewordene freundliche Einladung seinen Dank. Sein am Schluß ausgebrachtes Hoch galt dem Herrn Bezirksvorsteher. Als Ort für die nächste Frühjahrsversammlung wurde Merres-Glauchau gewählt.

Nachdem sich hiermit die Tagesordnung erledigt hatte, sagte der Herr Bez.-Vorsteher für die freundliche Aufnahme und Schmäderung sowie den Herren Gästen für ihr Erscheinen seinen Dank und schloß nach Verlesung des Protokolls die Versammlung mit einem dreimaligen Hurra auf die Militärvereine zu Sachsen.

Während der letzten Verhandlungen wurde noch von den beiden Gefangenenvereinen das herrliche Lied: „Ein Mann, ein Wort —“ mit großem Beifall seitens der Anwesenden zu Gehör gebracht, während Orchester-Musik den unterhaltenden Teil beschloß und die Herren Vertreter sich dann mit dem Bewußtsein trennten, einige recht kameradschaftliche Stunden in segensreicher Arbeit verbracht zu haben, die den Militärvereinen lange in Erinnerung bleiben würden.

# Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 18. Juni 1906.

Wettervoraussage des Rgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Für Dienstag: Zunehmende Bewölkung bei normaler Temperatur und westlichen Winden. Barometer: mittel.

19. Juni: Tagesmittel +15,6°, Maximum +19,3°, Minimum +10,5°. — Das Schützenfest nahm am Sonnabend seinen Anfang mit einem am Abend von einer Abteilung Schützen und der Stadtkapelle ausgeführten Zapfenreich. Nach Beendigung desselben fand im Schützenhaus-Saale ein Sommerfest statt, zu welchem sich die Herren aktiven und passiven Mitglieder der Schützengruppe sowie die hiesigen

Brudervereine eingefunden hatten. Unter anderem bemerkten wir auch Herrn Stadtvorordnetenvorsteher Redlob, der als Vertreter des Stadtvorordnetenkollegiums erschienen war. In gewohnter Weise konzertierte die Stadtkapelle mit vorzüglicher Bravour. Herr Kommandant Oswald Lange ergriff im Laufe des Abends das Wort zu einer martigen Begrüßungsansprache, in der er besonders die erschienenen Gäste und die passiven Mitglieder willkommen hieß. Im Namen der Begleiter dankte Herr Stadtvorordnetenvorsteher Redlob, der nochmals bei dieser Gelegenheit Veranlassung nahm, der Schützengruppe für das der Altstadt Feuerwehr zu deren 50-jährigem Jubiläum gefestigte Geschenk herzlichst zu danken. Den Mittelpunkt des Sommerfestes bildete die Erhebung der Herren Jubilare. In schwungvollen Worten wandte sich in einer weiteren Ansprache Herr Hauptmann Lange an diese und hob die Treue und Anhänglichkeit, die seitens der Herren Jubilare der Kompanie gegenüber bezeugt worden ist, lobend hervor. In die Reihe der Jubilare konnte wiederum ein Mitglied und zwar Herr Bahnkünstler Theodor Löwel eintreten, der nunmehr 25 Jahre aktives Mitglied ist. Unter erheben Worten überreichte ihm Herr Hauptmann Lange die silberne Medaille und bot ihm aus einem silbernen Pokale den Ehrentrunk an, den der Jubilar auf das Wohl der Kompanie leerte. Der Schützengruppe gehören nunmehr sieben Jubilare an und zwar die Herren Ehrenmitglied Moritz Hofmann (seit 54 Jahren), Louis Schmidt, Eduard Naumann, Louis Stein, Ehrenhauptmann Leonhard Gintler, Wilhelm Grosch und Theodor Löwel. Gegen Ende des in schönster Weise verlaufenen Sommerfestes nahm noch Herr Fabrikant Gebert das Wort zu einer Ansprache. Seine Worte galten dem deutschen Schützenort und klangen in ein der Altstadt Kompanie geweihtes harmonisches Hoch aus. Die Ausstellung der Preise war wiederum auf einer längs der Bühne errichteten Tafel in geschicktem Arrangement untergebracht und enthielt eine Reihe wertvoller Gegenstände. In liebenswürdiger Weise hatte ein Mitglied, Herr Paul Müller, die Festschibe gefestigt, die inmitten der Ausstellung aufgestellt war. Diese Festschibe ist ein Meisterstück des Herrn Kunstmalers Rudolf Bieweg. Auf goldigen Untergründe prangt über zwei in elliptischer Form gemalten Wäldern, die den Schützenplatz vom Einweihungsjahre 1856 und von heute darstellen, das hiesige Stadtwaappen, umgeben von grünen Lorbeerzweigen. Den besten Schuß auf die Festschibe gab in dem am gestrigen Sonntag stattgefundenen Schießen Herr Schützenrichter Wilhelm Lange ab. Der Jugug von auswärts nach dem Festplatze war gestern ein gewaltiger, sodas am Nachmittag wie auch am Abend ein Wagen und Drängen auf dem Platze herrschte, wie es kaum zuvor je zu beobachten gewesen ist. Alle die zahlreichen Schaustellungen, Trinkhallen und Verkaufsbuden dürften mit dem gestrigen Geschäft sehr zufrieden gewesen sein. Im erweiterten Salon gab das Vitterliche Variété-Theater vor ausverkauftem Hause Vorstellungen und setzte das Publikum mit seinen hervorragenden Leistungen in Staunen. Das beste Geschäft dürfte aber der Schützenhauswirt, Herr Schmidt, gemacht haben, dessen umfangreiche Räumlichkeiten den Besuchern den angenehmsten Aufenthalt bieten und der aus Küche und Keller nur Vortreffliches verabreicht. Auf die einzelnen Schaustellungen und Unternehmungen heute nochmals eingegangen, können wir uns vertragen, da wir bereits vor dem Feste ausführlich hierüber berichtet haben. Der heutige Montag brachte uns am Morgen einen von der Stadtkapelle ausgeführten Zapfenreich. Vormittags 10 Uhr wurde Generalmarsch zum Sammeln der Schützen zum Königsfrühstück geschlagen, das im Hotel Drei Schwanen stattfand. Von 12 Uhr ab fand der Empfang fremder Schützen, geladener Korporationen und Vereine am Rathaus statt. Nachdem sich die hiesigen Bruderschützenvereine, Korporationen und Vereine am Empfangslokale — Altstadt Ratshaus — eingefunden, feste sich gegen 1/3 Uhr der Festzug in Bewegung, den die Schützenmannschaft und sechs berittene Schützen eröffneten. Ihnen folgte die Stadtkapelle, eine Abteilung Altstadt Schützen, der Turnverein Altstadt und die „Turnerschaft“, die 1. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr, der Gefangenenverein „Arion“ und die Neustädter Schützengruppe mit ihrer schmucken

# Brunhilde Ikenburg.

Roman von Erich Friesen.

6. Forts.

(Nachdruck verboten.)

Dabei sind die beiden jungen Menschen glücklich wie die Kinder — harmlos glücklich in dem Bewußtsein, beieinander zu sein.

Oft, wenn Günter sich abends in sein Zimmer zurückgezogen hat, fragt er sich verwundert, was ihn eigentlich wie mit Zauberwort zu Dolores hingehie! Was er überhaupt mit dem fremden, durch und durch widerspruchsvollen Mädchen gemein habe, fragt er sich endlich voll Besorgnis, was aus all dem noch werden solle.

„Gleich und offen sagt er sich, daß er die kostbare Zeit, die seine glütigen Eltern ihm schenken, um die Welt und Menschen kennen zu lernen, vergeude, daß er auf dem besten Wege ist, einen dummen Streich zu machen.

Dann erfaßt ihn ein tiefer Unmut gegen sich selbst. Aegerlich nimmt er dann wohl Stod und Hut und bummelt allein durch die menschenvollen Straßen, ohne für das rege Leben und Treiben um sich her ein Auge zu haben, nur mit sich und seinen Gedanken beschäftigt.

Auch heute schwebert er mähmutig die Via Roma entlang. Vor kurzem hatte er einen kleinen Streit mit Dolores ausgefochten, bei dem die junge Brasilianerin einmal wieder so recht ihren Launen die Zügel schiefen ließ. Von der Unlogik und mangelnden Parteilichkeit des Empfindens in Dolores' Wesen fast abgestoßen, überkommt ihn plötzlich etwas Sehnsucht nach daheim, und er lenkt seine

Schritte nach dem Hauptpostamt, in der Hoffnung, einen Brief aus der Heimat vorzufinden.

Und richtig. Er freut öffnet er das große blaue altpäterische Rouvert. Zwei engbeschriebene Bogen mit den steifen, etwas unbeholfenen Schriftzügen der Mutter fallen ihm entgegen.

Mit ihrer ganzen Naturteilt die brave Frau dem fernen Sohne mit, daß der Vater den Schnupfen habe, daß Juse sich einen Zahn ziehen lassen mußte und daß Trudis Kanarienvogel zu mausern anfing. Zwar habe die große „Braune“ vor einigen Tagen gelakt; aber im ganzen sei sie mit der Gesundheit des Viehstandes nicht zufrieden. Und außerdem — was gab es doch noch neues? Ach richtig — Brunhilde sei gestern plötzlich ans Krankenbett einer alten Tante in Mecklenburg gerufen worden. Es sei recht öde ohne sie in „Waldruhe“.

Mit einem Seufzer der Bangeweile faltet Günter den Brief zusammen. Was interessiert es ihn, ob die große „Braune“ kalbt oder ob Trudis Kanarienvogel mausert oder ob Brunhilde ihre Tante besucht! ...

Trotzdem — die wohlbekannten Schriftzüge der Mutter bestärken ihn in seinem Entschluß, sich von der berückenden Sirene, die ihn wie mit Zauberzungen gefangen hält, zu trennen — bald, ehe es vielleicht zu spät ist ...

Im Bollbewußtsein dieses männlichen Entschlusses kauft er in einem Blumenladen die herrlichsten Rosen und Weiden, um Dolores mit dieser Aufmerksamkeit die bittere Wille zu übergeben. Als er mit dem duftenden Gruß Dolores' Zimmer betritt, empfängt das schöne Mädchen ihn mit glücklichem Lächeln.

„Endlich sind Sie zurück!“ ruft sie ihm schon von weiten zu. „Ich fühle mich so einsam ohne Sie — so einsam!“

Er greift die ausgestreckte Hand und drückt seine Lippen auf die schlanken Finger. Ach, wie schwer wird es ihm zu sprechen!

„Und doch — es muß sein!“ „Liebes Fräulein Dolores —“ beginnt er, in dem vergesslichen Bemühen, seiner Stimme Festigkeit zu geben — „diese Blumen sollen Ihnen sagen —“

Er stotzt. Dolores' unergündliche Augen blicken ihn gar so seltsam an.

„Sagen Sie es nur gerade heraus! Sie wollen abreisen, wollen mich meinem Schicksal überlassen!“ „Ja — hm — Sie haben Recht ... Es wird die höchste Zeit —“ stammelte Günter fassungslos, die kleine, bebende Hand fest in der seinen haltend.

„Oh, das ist schlecht von Ihnen — sehr schlecht! Ich habe in meinem Leben nicht viel Freunde gehabt — immer nur Schlechte erfahren — und nun — nun —“ Laut schluchzt sie auf, während eine Träne langsam die garte Wange herabrollt — „nun wollen auch Sie noch fort. Ach — ach —! Und in ein paar Tagen kommt gewiß mein Onkel und will mich nach Hause holen. Die dumme Miß hat ihm geschrieben, daß wir hier sind — und er — er — natürlich wird er gleich kommen und ich mag ihn doch nicht sehen, den gräßlichen Menschen! Ich mag nicht! Mag nicht!! Mag nicht!!!“

Jornig stampfte sie mit dem Fuß den Boden. Ihre Augen sprühen. Jede Spur von Tränen wie weggewischt.

In diesem Augenblick gleicht sie einer kleinen wilden Rahe, und Günter, der schweigend vor ihr steht, betrachtet sie mit Erstaunen ...

Selbstam fährt er sich angezogen von dem zierlichen, fremdartigen Geschöpf — und doch auch wieder abgestoßen von ihrem wilden, sich stets in Extremen bewegenden Wesen.

„Ihr alle seit gegen mich!“ schreit sie plötzlich auf, indem sie wieder in Tränen ausbricht. „Ihr alle! Auch Sie — und die Miß Smith. Der dumme Miß habe ich eben gekündigt. Keine Stunde darf sie mehr hier bleiben. Ich mag sie nicht mehr sehen! Sie ist meine Feindin — ich hasse sie! ... Geh! Geht beide fort! Ueberlast mich meinem Schicksal! Macht mich ganz und gar unglücklich! Was liegt daran?“

Und, beide Hände vor Gesicht schlagend, schluchzt sie herzbrechend auf.

Günter steht einige Augenblicke ratlos. Er kennt Dolores bereits genügend, um zu wissen, daß sie imstande ist, ihre Drohung wahr zu machen und die brave Miß Smith aus ihrer Nähe zu verbannen. Und wenn auch er selbst sie jetzt verläßt — was kann den unerschrockenen, egaliterten Mädchen, dessen Nerven durch die kaum überstandene schwere Krankheit ohnehin geschwächt sind, alles zustoßen! Was für einen dummen Streich begeht sie wohl gar in ihrer fürchterlichen Erregung!

(Fortsetzung folgt.)



Artillerie zu Pferde. Im 2. Teile des Zuges, den wiederum ein Musikchor eröffnete, folgten die Garde-Kompagnie, die Feschküchler und der Militärverein, sämtlich mit ihren Fahnen, während den Schluß des statischen Zuges eine Abteilung Militär-Schützen bildeten. Nachdem der Festzug die Hauptstraßen der Stadt berührt, löste sich dieser auf dem Festplatz auf. Anschließend hieran fand im Schützenhaus Saale Fest-Kommers statt.

Unsere Stadt mit seiner herrlichen Umgebung bildete gestern wieder das Ziel vieler auswärtiger Ausflügler. In den frühesten Morgenstunden kamen zwei größere Gesellschaften auf hiesigem Bahnhöfe mit dem Zuge an und marschierten durch die Stadt, teils nach der Sittenmühle, teils nach dem Mineralbade. In etwa 20 Bandauern und Wagen hatte auch die Schützen-Gesellschaft zu Ober-Rabenstein unserer Stadt einen Besuch abgestattet, in der sie bei ihrer Landsmännin, im Restaurant der Frau verw. Ullrich, Einkehr gehalten hatten. Auf dem Bahnhöfe gab es Abends gewaltigen Verkehr, fast alle Züge hatten Verpflanzungen und wurden vollbesetzt von hier abgefertigt.

Eine Turnfahrt nach Waldheim-Kriebitz unternahm gestern die Riege "Stramm" des A. I. S. T. d. T. Turnvereins mit Damen. Die Bahn wurde bis Mittweida benutzt, von wo aus es dann zu Fuß nach Kriebitz-Waldheim ging. Der letzteren Stadt wurde ein eingehender Besuch abgetatet. Erst spät abends langte die wackre Turnerschaft hier wieder an. Gleichzeitig unternahm gestern der Turnverein Sittengrund, sowie der Turnverein Oberlungwitz, ersterer in einer Stärke von 42 Mann, letzterer mit 80 Mann, eine Turnfahrt nach oben genannten Orten. Die Bahn wurde von hier bis Mittweida gemeinschaftlich benutzt. Vom dortigen Bahnhöfe trat man getrennt die Fußpartie nach verschiedenen Richtungen an.

Das Preis- und Königscheibenschießen der Feschküchler-Gesellschaft, zur Lage, das am vorigen Sonntag begonnen und am gestrigen Sonntag beendet wurde, war sehr zahlreich von hiesigen und auswärtigen Gästen und Schützenbrüdern besucht. Den besten Schuß auf die Königscheibe gab Herr Paul Schneider ab, der damit die Königsurkunde für nächstes Jahr errang. Die zehn nächstbesten Schützen waren die Herren: Julius Derr, Friedrich Bohne, Wilhelm Teumer, Friedrich Meier, Herr. Nikolai, Emil Pohler, Rich. Sonntag, Paul Garbe, Herr. Bauer und Franz Heing.

Das weit und breit als Ausflugslokal bekannte Etablissement „Rogenhaus“, das bekanntlich seit einer langen Reihe von Jahren von Herrn Wilhelm Weise in musterwürdiger Weise bewirtschaftet wurde, ist durch Kauf an Herrn Restaurateur Alfred Rößberg aus Gänichen übergegangen. Herr Rößberg hat am gestrigen Sonntag sein neues Bestium übernommen, während Herr Weise in der hiesigen Bahnhofstraße Privat-Wohnung genommen hat.

In luftiger Höhe schwebten am gestrigen Nachmittag zwei größere Luftballons über unserm Gegen. Von den Höhen unseres Berges war das Auf- und Niedersteigen des einen Ballons, der in Chemnitz aufgelassen und in der Pfaffenhainer Gegend gelandet sein mochte, genau zu beobachten, während über der Zwidauer Gegend hoch über den Wolken ein jedenfalls in der dortigen Ausstellung aufgestiegener Ballon nur als kleiner Punkt zu sehen war.

Heute Morgen wurden einem Arbeiter auf dem Bahnhöfe beim Abladen von Schienen zwei Finger abgequetscht.

Ein recht grober Unfug wird seit einiger Zeit zwischen hier und Wittenbrand von einigen Männern verübt. Dieselben üben sich im Schießen und haben schon mehrere male Passanten in Lebensgefahr gebracht. Es wäre angebracht, wenn diesen leichtsinnigen Schützen das Handwerk gelegt und dieselben zur Rechenhaftigkeit gezogen würden.

Gestern Abend erlitt das Geschirr eines Gerdorfer Herrn, der vom hiesigen Schützenfest nach Hause fuhr, dadurch einen Unfall, daß der Kutscher in der Finsternis auf einen Sandhaufen fuhr und der Wagen umschlug. Der Bestzer des Geschirrs ist durch Glascherben leicht verletzt worden, sonst ist kein Unheil geschehen.

Wir stehen im Juni, im Rosenmonat. Unsere Fische und Fenster zieren die reizenden Kinder Floras. Im Gürtel hängen ihre Köpfe, und in hohen Basen gießen sie immer wieder unsere Blide auf sich. Aber nur allzu schnell wird man an die „letzte Rose“, die wie alle ihre Geschwisterinnen, todesmatt dahinstirbt, erinnert. Senken die Rosen die Blüten, so stelle man sie schnell in heißes Wasser. Denn kaltes Wasser ist selbst im heißen Sommer kein Labial für die blühenden Blumen, zumal Rosen. Man wird beobachten, wie schnell die Wellenden sich wieder beleben. Jeden Morgen gebe man ihnen frisches heißes Wasser mit etwas Salzgehalt, kühle die Stiele und setze sie dem Lichte aus. Am längsten halten sich Blumen, wenn man Basen oder Jarbinieren mit Scheuerand anfüllt, den man feucht erhält, und die Blumen mit den Stielen hineinsetzt. Es sind keine Mäßen, mit denen man das Leben der Blumen verlängert. Dafür sind sie aber dankbar und spenden Duft und verbreiten Schönheit.

Die Verwaltungen der Sächsischen und Bayerischen Staatseisenbahnen werden auch in diesem Jahre wieder die bekannten und beliebten beschleunigten Sonderzüge zu ermäßigten Preisen nach München, Salzburg, Ruffeln und Bindau vertreiben lassen und damit eine willkommene Gelegenheit zu einem Besuche der Tiroler und Schweizer Alpen bieten. Die Sonderzüge werden am 7. und 20. Juli nur von Leipzig, am 14. und 21. Juli sowie am 14. August aber von Leipzig, Dresden und Chemnitz abgehen. Ferner ist für den 14. Juli noch ein Sonderzug von Reichenbach i. B. ob. Pf. und am 21. Juli ein gleicher Zug von Glauchau vorgesehen. Die Abfahrt vom Bayerischen Bahnhöfe in Leipzig erfolgt bei den Zügen am 7. Juli, 14. Juli, 20. Juli und 14. August abends 6 Uhr 15 Min.

bei dem Zuge am 21. Juli dagegen schon um 3 Uhr 35 Min. nachmittags. Von Dresden Hauptbahnhof gehen die Züge am 14. Juli und 14. August abends 6 Uhr 5 Min. ab, am 21. Juli erfolgt die Abfahrt aber nachmittags 2 Uhr 5 Min. Die Chemnitzer Züge verlassen den Hauptbahnhof Chemnitz am 14. Juli und 14. August abends 6 Uhr 10 Min., am 21. Juli dagegen nachmittags 5 Uhr 25 Min. Der Reichenbach-Münchener Zug verläßt den oberen Bahnhof in Reichenbach i. B. am 14. Juli abends 8 Uhr 20 Min.; der Glauchau-Münchener Zug fährt am 21. Juli von Dresden abends 6 Uhr 10 Min. ab. Zum Besuche Stuttgarts und Friedrichshafens (am Bodensee) verkehrt auch diesmal wieder, und zwar am 20. Juli von Dresden und Leipzig je ein Sonderzug. Er verläßt Leipzig 7 Uhr 40 Min. abends, Dresden 4 Uhr 25 Min. nachmittags, Chemnitz 7 Uhr 10 Min. abends und trifft am 21. Juli vormittags 8 Uhr 40 Min. in Stuttgart und 10 Uhr 40 Min. in Friedrichshafen ein, also noch rechtzeitig, um die mittags 1/2 12 Uhr von Friedrichshafen nach Storkach, Romanschhorn und Konstanz abgehenden Wodenseedampfer erreichen zu können. Alles Nähere über die Anfahrtszeiten der Sonderzüge in München, die Weiterführung dieser Züge nach Ruffeln, Salzburg, Bindau usw., sowie über die Fahrpreise, die in Ruffeln, Salzburg und Bindau aufliegenden Anschlußfahrarten und Abonnementkaten nach den Alpen, ferner über die sonstigen Bestimmungen kann aus der jetzt erschienenen „Leber s i c h t“ entnommen werden, welche auf Verlangen bei allen größeren sächsischen Staatsbahnhöfen sowie bei den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrkarten in Leipzig (Grimmische Straße 2), in Dresden i. S. t. a. d. t. (Wiener Platz Nr. 3) und in Chemnitz (Bahnhofsvorplatz) unentgeltlich abgegeben wird. Wird die Zusendung mit der Post gewünscht, so ist der Bestellung eine 3-Pfennigmarke beizulegen.

Gerdorf, 18. Juni. Nächsten Sonntag soll im Gasthof zum blauen Stern ein christlicher Familienabend abgehalten werden. Der Reingewinn wird unserer Gemeindegasse zugute kommen. Schon heute wollen wir auf diesen Familienabend aufmerksam machen. Hoffentlich wird er recht gut besucht von alt und jung. In Betracht des edlen Zweckes, den er verfolgt, und der edlen Unterhaltung, die an diesen Abenden immer geboten wird, wäre das sehr zu wünschen.

Hartmannsdorf, 17. Juni. Beim Bedienen der mit elektrischer Kraft getriebenen Fräsmaschine wurden dem Gehilfen des Glasermeisters Meinig hier vier Finger der linken Hand weggerissen, außerdem der Daumen schwer beschädigt.

Adorf, 16. Juni. Trotz der gegebenen Achtungssignale der Maschine vom Klingenthal-Reichenbacher Personenzug Nr. 7637 fuhr gestern nachmittags gegen 1/2 6 Uhr das im Trabe ankommende einspannige Geschirr des schwerhörigen und schlecht sehenden Gemüthsheilers Schuster aus Klingenthal über den Lebergang bei Zwota. Der Wagen wurde bei dem Zusammenstoß durch die Maschine umgeworfen, wobei ein Rad zertrümmert und ein mitfahrender Muster Simon an der rechten Hand und im Rücken leicht verletzt wurde.

Mauen i. B., 17. Juni. Bei dem Absturz von der Gölzthalbrücke ist das junge Mädchen, von dessen Verzeihungsthat wir berichteten, doch nicht so leichtem Kaufes davongekommen, wie es zunächst den Anschein hatte. Der „Bogl. Anz.“ meldet: Der Arzt, in dessen Behandlung sich die Unglückliche befindet, Herr Dr. Polster-Mylau, hat festgestellt, daß ihr bei dem Sturze aus der furchtbaren Höhe mehrere Rippen gebrochen sind, außerdem hat sie eine Zerreißung des rechten Lungenflügels erlitten, wodurch innerer Bluterguß entstanden ist, der eine Lungenentzündung verursacht hat. Der Zustand des armen Mädchens ist bedenklich. Wie schon berichtet, heißt die Lebensmilde Gulda Piehler; sie hat keine Eltern mehr und wohnte bei ihrer Großmutter in Reinsdorf (Neuß). Es bestätigt sich, daß das junge Mädchen von der obersten Brüstung der hohen Brücke abgesprungen ist, die auf Selbstmordkandidaten besondere Anziehungskraft auszuüben scheint. Gulda Piehler hat, wie schon erwähnt, in der Mitte die Brücke überstiegen und kurze Zeit außen an der Mauer gehangen, aber den beiden großen Mittelbögen, sich mit einem Arm an der Brüstung haltend und mit den Füßen auf einem Mauervorprung stehend, jedenfalls sich vor dem Sturz in die Tiefe stürzend. Sie wurde von dort vorbeikommenden Leuten und dem Fahrpersonal eines über die Brücke fahrenden Zuges gesehen, und der Bahnwärter Reinhold, der jenseits der Brücke beschäftigt war, wurde darauf aufmerksam gemacht. Dieser eilte schnell herbei und rief dem Mädchen zu, festzuhalten. Als er jedoch an der Stelle war und die Hand der Lebensmilde erfassen wollte, ließ diese los und stürzte in die Tiefe. Der Aufschlag auf die Wasserfläche soll nach dem Bericht von Zeugen einem Kanonenschuß ähnlich geklungen haben.

Mauen i. B., 16. Juni. Einen Mordversuch gegen seine Ehefrau unternahm gestern Abend der 34-jährige Maurer Stache, der in letzter Zeit in Münster i. W. gearbeitet hatte. Er war nach Mauen zurückgekehrt und bat seine seit 2 Jahren von ihm getrennt lebende Ehefrau, ihn wieder aufzunehmen. Als seine Bitten keinen Erfolg hatten, schoß St. aus einem Revolver nach dem Kopfe seiner Frau. Durch eine schnelle Wendung der Angegriffenen verletzte er diese nur an der Schulter. Der Täter wurde sofort ergriffen und hinter Schloß und Riegel gebracht.

Eibenrod, 16. Juni. In Oberlützingen brannten gestern Wohnhaus, Scheune und Seitengebäude der Wirtschaftsbefizerin Unger ab. Die Gebäude waren alt. Das Feuer ist durch die noch aus Lehm gebaute Ofen ausgekommen.

Frankenberg, 17. Juni. In Gumnerrsdorf ist am Sonnabend nachmittags ein etwa 20-jähriges Mädchen mit schwarzem Haar, bekleidet mit blauem Kostüm, blauem Unterrock, blauegedruckter Schürze, schwarzen Strümpfen und schwarzen, niedrigen Schuhen als Leiche aus der Hsopau gezogen worden. Bis jetzt ist noch nicht bekannt, wem die Verstorbene angehört.

Mittweida, 16. Juni. Seit einiger Zeit wurden hier falsche Zweimarkstücke im Umlauf gebracht. Heute vormittags ist der Falschmünzer in der Person des 30 Jahre alten Apothekers und Militärarznei-Georg Martin Geßel ermittelt und festgenommen worden. In der Dachkammer seiner Wohnung fand die Polizei Formen zu 5-, 3-, 2- und 1-Markstücken, sowie photographische Aufnahmen von Papiergeld. Der Verhaftete, der unverheiratet ist, gehört einer angesehenen Familie an.

Dresden, 17. Juni. Das Raumannsche Albrechtsschloß, in der Mitte der drei Albrechtsschlösser gelegen, ist durch Kauf in den Besitz des Geh. Kommerzienrat Binger übergegangen. Damit ist eine Parzellierung des prächtigen Grundstücks an der Elbe vorgebeugt. Das Schloß soll vielmehr in seinem Bestande erhalten und künstlerisch ausgebaut werden.

Leipzig, 17. Juni. Der 12 Jahre alte Schulknaabe Max Egly, wohnhaft Bindau, war am Sonnabend nachmittags aus Liebermut an dem Hochparterresfenster eines daselbst befindlichen Restaurants empor gestiegen und hatte in das Lotol geschaut. Der dazu kommende Inhaber des Lokals jagte den Knaben herunter. Hierbei kam das Kind so unglücklich zu Falle, daß es einen Schädelbruch davontrug, so daß es bald darauf in der elterlichen Wohnung starb.

Hof, 16. Juni. Heute morgen ist auf dem hiesigen Hauptbahnhof der sächsische Weichenwärter Johann Schirder von der Lokomotive eines Zuges erfasst und überfahren worden. Der Bedauernswerte, der Vater von fünf Kindern ist, erlitt einen schweren Schädelbruch, außerdem wurden ihm beide Beine unterhalb des Knies abgefahren. Er war sofort tot.

### Neuestes vom Tage.

Selbstmord durch einen Sprung vom Rathausurm. Wie aus Kopenhagen telegraphiert wird, erstieg in Hellerup, dem Kopenhagener Vorort, ein jüngerer, gutgekleideter Herr den Rathausurm bis zum Steinaltan. In einer Höhe von 215 Fuß sprang er auf die Balustrade und stürzte sich mit einem furchtbaren weithin gehörten Schrei in die Tiefe. Auf das Dach des Hauptgebäudes niederschmetternd, fiel er schließlich als blutige Masse auf die Straße herab, während mehrere Frauen bei diesem Anblick das Bewußtsein verloren. Die Persönlichkeit des Selbstmörders ist unbekannt.

Vom elektrischen Strom getroffen. Der deutsche Direktor des Elektrizitätswerkes von Luciano bei Salerno, Heinrich Brückstein, wurde bei der Unternehmung eines Pählers vom elektrischen Strom getroffen, der ihn sofort tötete.

Unterschlagenen. Beim Vorschußverein in Eigeltingen am Bodensee wurden Unterschlagenen in der Höhe von 200 000 Fr. entdeckt.

Ein Sensationsprozess in Breslau. Ein Strafprozess, wie er in diesem Umfang wohl noch niemals einen Gerichtshof beschäftigt hat, wird Montag vor dem Schwurgericht des Landgerichts in Breslau beginnen. Auf die Anklagebank werden aus der Untersuchungshaft vorgeführt werden Bezirkskommandeur a. D. v. Zander nebst seiner Gattin Maria, geb. Grothe, und der Ktergutbesitzer Otto Friedrich Ewald Wuttig. Major von Zander und Frau werden beschuldigt, zahllose Verträge, wissentlichen Meineid, falsche eidesstattliche Versicherungen, einfachen und betrügerischen Banterott begangen, Major von Zander außerdem noch Untreue und Unterschlagung, Wuttig dem Major bei dem betrügerischen Banterott Beihilfe geleistet zu haben. Das Zandersche Ehepaar hat jahrelang einen kolossalen Aufwand getrieben, der mit seinen Einnahmen auch nicht annähernd im Verhältnis stand. v. Zander geriet infolgedessen sehr bald in so große Schulden, daß er schließlich genötigt war, seinen Abstieg zu nehmen. Im Mai 1905 erfolgte die Verhaftung des Majors und seiner Frau.

Die Köchin als Student der Medizin. Der „Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ erzählt: „Vor einigen Tagen gestellte sich zu drei reisenden Buchdruckern in Donauwörth ein flotter Student der Medizin, Otto Kurz, Sohn eines Staatsanwalts in München. Beim gemeinschaftlichen Gasse Bier wurde rasch Freundschaft geschlossen und schließlich einer Einladung des Studenten, die Landesanstalt in Altrudberg zu besuchen, Folge geleistet. Als man dort mit Schnellzug anlangte, wurde gleich ein besseres Hotel bezogen, denn der Bruder Studio schien riesig viel Geld zu haben, Varieteavorstellungen besuchte und mehrere Tage lang ein Treiben voller Lust und Freude entfaltete, alles natürlich auf Kosten des freigebigen Wusensohnes, der sich als gewaltiger Raucher und großer Biervertrinker zeigte. Doch am Sonntag fand die Freude schnell ein Ende. Es erschienen plötzlich mehrere Hüter des Gesetzes, die den lustigen Bruder Studio mitnahmen, um ihn für einige Zeit statt des teuren Hotels ein Freiquartier anzuweisen. Der marmongefegnete Herr war nämlich in Wirklichkeit eine ihrer Herrschaft in Neuburg mit 800 Mark durchgebrannte Köchin, die sich einmal acht Tage lang gut amüsiert hatte.“

Ein gefährlicher Messerheld wurde in der Nacht zum Freitag in Hannover verhaftet. In der Zeit von 12 bis 1 Uhr nachts wurden im Norden der Stadt vier Personen in verschiedenen Straßen von einem jungen, etwa 20 Jahre alten Mann durch Messerstiche schwer verletzt. Ein 67 Jahre alter Invalide, den der Verbrecher nach einer Strafe fragte, erhielt einen Messerstich in den Bauch, ein Beamter, der in einer Hausstür stand, einen solchen in die Brust, ein junges Mädchen einen Stich in den Arm und ein Student zwei in den rechten Arm. Der Täter zielte mit seinem Werkzeug stets nach der Brust oder dem Bauch seiner Opfer. Die Stiche in die Arme kamen dadurch, daß die Betroffenen sie mit den Armen parieren wollten. Der Student hatte Geistesgegenwart genug, sofort die Verfolgung des Verbrechers aufzunehmen, und es gelang ihm mit Hilfe eines Beamten des Wach- und Schließinstituts und eines Schutzmans, den Messerhelden

zu fassen. Es ist der aus Braunschweig zugereiste Schlosser Koch. Nach dem Grunde für seine Tat befragt, antwortete er mit zynischem Lächeln: „Ich muß Blut sehen!“

Ein furchtbarer, mit Hagelstol verbundenen Orkan hat im Kreise Melitopol gegen 100 000 Desjatinen Saaten und Weinberge vernichtet. Es fielen Hagelkörner bis zu zwei Pfund schwer, durch die viel Vieh erschlagen wurde.

Es ist nichts so fein gesponnen... Wie aus Glogau berichtet wird, verurteilte die Strafkammer zu Glogau die Färberei- und Wollwäschereibesitzer Adolf von Morce und Paul Gagn aus Grünberg zu je drei Monaten Gefängnis. Die Verurteilten hatten im Laufe von sechs Jahren fortgesetzt ihre Kunden dadurch geschädigt, daß sie absichtlich bei Wollwäsche zu viel Abfall machten und auch gute Wolle als Abfall ansahen und für sich behielten. Im ganzen soll Wolle im Werte von weit über zwanzigtausend Mark untergeschlagen worden sein.

Aus dem Airturm kürzte in Wocholt i. W. ein mit Näuten beschäftigter älterer Mann auf das Steinpflaster des Kirchinenners, wobei er auf einen Knaben fiel. Der alte Mann war alsbald eine Leiche, der Knabe wurde lebensgefährlich verletzt.

Automobilunglück. Im Brud getrimmerte ein Automobil den Wohnwagen eines fahrenden Geschirrhändlers, der mit fünf Kindern schwer verletzt unter den Trümmern liegen blieb.

Brandkatastrophe. In dem kleinen Seebad Lauterbach a. E. verbreitete sich ein Feuer über den ganzen Ort. Unter den Gebäuden, die dem Brande zum Opfer fielen, befindet sich die Schule, die Feuerwehrgentrale und das Polizeigebäude. Der Schaden ist sehr groß. Mehrere Personen erlitten bei den Löscharbeiten schwere Brandwunden.

Erschossen aufgefunden. Der Schreibermaat Kuchling von der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven wurde im Forst bei Upjever erschossen aufgefunden.

Eine Lokomotive entgleist. Zwischen Tronten und Kessel entgleiste am Sonnabend der von Johannsburg und Arys verkehrende Personenzug und stürzte die Wöschung hinunter. Der Lokomotivführer und der Feizer wurden verbrüht und tödlich verletzt in das Johannsburg Krankenhaus geschafft. Auch mehrere Passagiere sind leicht verletzt worden.

Große Feuersbrunst. Die Vorstadt Avit der schwedischen Stadt Subitssvall ist gestern vollständig abgebrannt. Der Eisenbahn-, Telephon- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen. 1600 Personen sind obdachlos.

In San Francisco sind am Sonnabend wieder drei Erdstöße verspürt worden. Mehrere Ruinen der Brandkatastrophe kamen zum Einsturz.

Von der Straßenbahn überfahren. In Rattowitz wurde eine Witwe und ihr vierjähriges Kind beim Überqueren des Gleises von der Straßenbahn überfahren. Der Mutter wurde der Schädel gespalten, dem Kinde die Brust eingedrückt. Beide sind tot.

Ende eines Luftschiffers. Das Ausstellungs-Komitee in Mailand erhielt die telegraphische Mitteilung vom Präsidenten der süditalienischen Stadt Foggia, daß am Strand von Lesina die Leiche eines Mannes in Sportkleidung aufgefunden worden sei, die wahrscheinlich identisch sei mit dem Luftschiffer Kapitän Nazzari, der von dem in Mailand aufgestiegenen Ballon Regina Elena bei Ancona ins Meer gestürzt ist.

### Letzte Telegramme.

Dresden, 18. Juni. Bring Johann Georg von Sachsen hat sich gestern, wie das „Dresdner Journal“ meldet, in Cannes mit der Prinzessin Marie Junculata von Bourbon-Sizilien verlobt.

Riel, 18. Juni. Der spanische Kreuzer „Extremadura“, der bei an der Rieler Wache teilnehmenden Jagden „Maurisco“ und „Girabella“ an Bord mit sich führt, ist gestern mittag im hiesigen Hafen eingetroffen.

Helgoland, 18. Mai. Die „Hamburg“ mit dem Kaiser an Bord ist mit den Begleiterschiffen gegen 12 Uhr nachts vor Helgoland angekommen und durch Salut begrüßt worden. Es herrscht das schönste Wetter. Die totale Windstille verzögert die Anfahrt der Segeljachten, die auf der Wettfahrt Dover-Helgoland begriffen sind.

Wien, 18. Juni. Der Berliner Ruderverein „Sellas“, der als einziger deutscher Verein an der hiesigen Regatta teilnahm, gewann alle vier Rennen, in denen er am Start erschien.

Wien, 18. Juni. Eine sehr zahlreich besuchte sozialdemokratische Versammlung mit der Tagesordnung: „Entscheidungskampf für die Wahlreform“ nahm, nachdem die meisten sozialdemokratischen Abgeordneten das Wort ergriffen hatten, eine Resolution an, welche erklärt, das arbeitende Volk erwarte mit Ungebuld die gesetzliche Festlegung des allgemeinen Wahlrechts und es werde der Verschleppung desselben mit einem Kampfe begegnen, dessen erster Schritt ein dreitägiger Massenausstand in Wien sein werde.

Grodno, 18. Juni. Nach dem Gouverneur zugegangenen Meldungen über die Unruhen in Balyhod haben dort noch in letzter Nacht Zusammenstöße zwischen Truppen und Revolutionären stattgefunden. Letztere beschossen das Gebäude der Polizeiverwaltung von den benachbarten Häusern aus dem Hinterhalt. Sie wurden von den Truppen mit Salven aus den Häusern vertrieben, setzten sie aber vor den Verlassen in Brand. Die Feuerwehr vermochte das Feuer nicht zu löschen, da sich in den Häusern große Mengen von Schießmaterial befanden, welches explodierte. Die Truppen erlitten keine Verluste. Es sind alle Maßnahmen getroffen, um eine Erneuerung der Unruhen zu verhindern.

Marseille, 18. Juni. Der italienische Anarchist Mariano, der sich während des Bombenanschlages auf den König und die Königin von Spanien in Madrid befand, ist hier verhaftet worden.



**London, 18. Juni.** „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte das nächste Budget ein Defizit von etwa 8 Millionen Pfund Sterling aufweisen. — Laut einer Depesche aus Nagasaki weigert sich die Mehrzahl der dortigen Ausländer, die Einkommen- und Geschäftssteuer zu bezahlen. — Die Forderung der japanischen Regierung für den Unterhalt der russischen Kriegsgefangenen beläuft sich, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, auf etwa 15 Millionen Pfund Sterling. Eine Zeitung in Tokio berichtet, Japan habe Rußland kürzlich eine ausführliche Aufstellung über die Unterhaltskosten überandt; Rußland weigere sich jedoch, sie zu zahlen, da es die Kosten für übermäßig hoch halte. Die diesbezüglichen Verhandlungen zwischen Rußland und Japan dürften sich sehr schwierig gestalten.

**Philadelphia, 18. Juni.** Der Schachspieler Pillsbury ist gestorben.

## Handel und Gewerbe.

### Gewinn.

**Liverpool, 16. Juni.** Umsatz: 8000 £, davon für Spekulation und Export 1000 £. Amerikaner stetig, 1 Punkt höher, Engländer träge, unverändert, Brasilianer 1 Punkt höher. Lieferungen: Steig. Juni 5,88, Juni Juli 6,88 August-September 5,78, Oktober-November 5,60, Dezember-Januar 5,59.

**Bremen, 16. Juni.** Upland middling lot 57<sup>3</sup>/<sub>4</sub> B. Still.

**Kaufungseinstellungen.** Konturs wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmanns Kasu Karl Ernst Johanns Althoff in Dresden, über das des Blumengeschäftsinhabers P. A. Friedemann in Chemnitz, über das der Handelsfrau Ida Rathke verw. Hoffmann in Großhirsberg, über den Nachlaß der Weib- und Schnittwarenhändlerin Helene Hedwig Bettenhausen geb. Schönberr in Leipzig und über den Nachlaß des Tapeziermeisters Hermann Moritz Paul Kreutzel in Dresden.

## Marktpreise.

Chemnitz, am 16. Juni 1906.

	pro 50 Kilo	pro 100 Kilo
Weizen, fremde Sorten	9 70	19 40
„    „    „    „    „    „	8 80	17 60
„    „    „    „    „    „	8 50	17 00
„    „    „    „    „    „	8 35	16 70
„    „    „    „    „    „	8 40	16 80
Gerste, Brau-, fremde	—	—
„    „    „    „    „    „	6 25	12 50
„    „    „    „    „    „	8 50	17 00
„    „    „    „    „    „	8 90	17 80
„    „    „    „    „    „	8 90	17 80
„    „    „    „    „    „	9 50	19 00
Erbsen, Koch-, u. Futter-	8 75	17 50
Hen,	3 10	6 20
Stroh, Stielgedrosch	2 40	4 80
„    „    „    „    „    „	1 80	3 60
Kartoffeln hiesige	2 50	5 00
Butter, 1 Kilo	2 40	4 80

## Kirchliche Nachrichten.

### Von Gersdorf.

Dienstag, den 19. Juni, abends 8 Uhr Bibelstunde.

### Von Ursprung.

Mittwoch, am 20. Juni, vormittag 9 Uhr Wochenkommunion.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.

**Kufekes Kindermehl**

Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

## Im Saal Schützenhaus Altstadt. Im Saal.

Dienstag und Mittwoch:

Grosse Elite-Familien-Variété-Spezialitäten-Vorstellung von Büttner I. Leipziger Variété-Ensemble.

20 Personen.

20 Personen.

Nur Künstler ersten Ranges.

Nur Künstler ersten Ranges.

1. Auftreten von Alphonso Luri-Luri-Trio. Große Teufels-Pantomime.

Gordon-Familie. Akrobatischer Melange-Akt mit Doppel-Saltomortale.

Geschw. Julien. Equilibristen auf der balancierenden Leiter.

Achilles & Athene. Griechischer Sensations-Akt. Konkurrenzlos.

Castor & Pollax. Komische Excentric-Akrobaten.

The Remons. Musikal. Clowns.

Miss Delvaro, Drahtseilkünstlerin, die beste in diesem Fach.

6 Original-Dornfels, Gesangs- und Tanz-Ensemble

in seinem diesjährigen neuen Repertoire: als Gerichtsvolkshüter, deutsche Kartendenterin in prachtvollen Uniformen, sowie als Frauen-Militär mit ganz exakten militärischen Marsch- und Gewehr-Exerzieren. Das einzige Ensemble, welches mit echten Militärgewehren derartige Evolutionen ausführt. Außerdem in jeder Vorstellung 2 neue hochkomische Einakter, sowie das übrige großartige Programm.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang punkt 8 Uhr.

Hierzu laden ein

Hermann Schmidt, Schützenhauswirt und die Direktion Büttner.

## Restaurant

### „Zum Vogtländer“

Schützenplatz Altstadt,

Heute Dienstag

### Damenkaffee,

ff. selbstgebackene Kuchen etc., ff. Biere u. Weine.

Täglich Gesangs-Konzert.

Hoher und Frau.

### Hochmuths Restaurant, Falken.

Jeden Mittwoch

### Schweinschlachten,

11 Uhr Wellfleisch, später frische Würst.

Abends Schweinsknochen sowie Bratwurst, auch werde ich mit selbstgebackenen Kuchen und Kaffee bestens aufwarten, wozu ergebenst einladet

d. O.

Grosses Ausflugs-Lokal mit Saal und Aussparnung.

### Wolkenburg.

Heute Dienstag Schweinschlachten.

11 Uhr Wellfleisch — später frische Würst.

Einus Krübel, König-Albertstraße.

## Umzüge

für Stadt, Land und Eisenbahn ohne Umladung besorgt prompt und billig

Max Oesterreich,

Expeditions-Geschäft, Breitestraße.

## Räumungs-Ausverkauf.

Zurückgebliebene Frühjahrswaren verkauft zu bedeutend herabgesetzten Preisen, sowie zurückgesetzte Waren zum Einkaufspreis das Schuhwarenhaus von

Weintellerstr. 21. H. Flechsig, Weintellerstr. 21.

## Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines Geschäftes in fertigen

### Schuhwaren.

Emil Tetzner,

Gersdorf, (Bezirk Chemnitz),

Hofgaden.

Wer billig einkaufen will, veräume nicht die Gelegenheit.

Sehr herabgesetzte Preise.

Eine Kuh mit Kalb steht zu verkaufen. Langenberg, Gut 71.

Eine starke Kuh mit den 5 Kalben steht zum Verkauf bei Fr. Schähler, Kaufungen.

Wasche mit **LUHNS** wäscht am besten

## Diamant-Fahrräder

Laternen, Gloden, Mantel und Schläuche von den billigsten Qualitäten an empfiehlt

### Max Seidel

Die „Deutschland“ G. m. b. H.

Hauptst. Frankfurt a. M., Kaiserstraße 18. (bis jetzt in ca. 500 Städten Deutschlands vertreten) wünscht ihre Vertretung für Hohenstein-Ernstthal u. Umgebung einem tüchtigen und zuverlässigen Herrn unter günstigen Bedingungen zu übertragen. Gefällige Offerten unter Angabe von Referenzen wollen an das Hauptbüro in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 18 gerichtet werden.

## Solide Sofabezüge

in glatt und bunt Plüsch, abgep. Tascher-, Sitz- und Lehn-Ware, Coteline, Damast und bunten Fantasiestoffen liefert allerbilligst das Versand-Geschäft

Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstr.

## Hundekuchen

empfiehlt die Drogerie

Oscar Fichtner.

## Achtung! Billig!

Aufpolstern u. Reparieren v. Sofas u. Matratzen. Gewöhnl. Sofas werden zu Ottomanen umgearbeitet. Großart. Plüschreiser Nr. von 3.00 an. Erg. von Violeum u. Aufmachen sämtl. Dekorationen zu bekannt billigen Preisen. S. Vogel, Tapezierer u. Dekorateur, Altmarkt 4.

## 8000 Mark

sind Anfang Juli oder später gegen mündelichere Hypothek auszuliehn. Wo? Zu erfahren in der Geschäftsst. ds. Blattes.

## Repaffier- u. Sattelware

gibt aus. Otto Schrapf.

## Cottonarbeiter

sucht Carl Gruber.

## Ein Feinset-Stuhl

billig verf. Louis Barthum, Wüstenbrand.

## Schreiberlehrling

gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle des Tageblattes. Für anständiges 15jähr. Mädchen, welches schon gebildet wird

## guter Dienst

gesucht. Angebote unter S. P. 15 postl. Gersdorf-Oberlungwitz.

Ein 13jähriger, kräftiger Knabe sucht Stellung als

Laufjunge. Zu erf. i. d. Geschäftsst. ds. Bl.

## Eingerichtete

Färberei-Arbeiter

sowie einen jungen Mann sucht sofort

Eduard Bekert, Färberei.

## Gersdorf. Größere Halb-Etage

ab 1. Oktober zu vermieten Frau verw. Neumeister.

## 3rd. Familienwohnung

in Oberlungwitz p. sofort gef. Off. unter S. 6. an die Tageblatt-Geschäftsstelle.

Vom 1. Oktober ab, ist die, jetzt von Herrn Dr. Schmidt bewohnte

1. Etage im ganzen oder auch teilweise zu vermieten. Gersdorf 157.

## Stube, Schlafstube

und Kammer an ruhige Leute zu vermieten Altmarkt 16.

## 2 Stuben zu vermieten

Güttengrundstraße 17c. Freundliche Stube sofort zu vermieten

Karlstraße 12.

## Herrschaftliche

2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Bodenreinigung mit Zub. sof. od. 1 Okt. zu vermieten.

König-Albertstr. 18.

## Ein Haus

mit Scheune, Schuppen und großem Garten in der Mitte an der Hauptstr. von Oberlungwitz gelegen, passend für jedes Geschäft. Off. unter S. 6. an d. Tageblatt-Geschäftsstelle.

## Hausgrundstück

mit flottgehendem Colonialwaren-Geschäft und Kleinvieh-Schlächterei zu verkaufen. Off. niederzulegen 3. 100 in die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Photographieren

bekannt feinsten Ausführungen. Billigste Preise. Kartenformat von Mk. 4.50 an. Hofphotograph

Friedr. Kolby, Chemnitz

Jetzt Königstr. 10.

## Zum Schützenfest in Hohenstein-Ernstthal

### Weidigs beliebtes Hunde- u. Affentheater

sowie gelehrter Hunde wird dortselbst einen Zyklus von Vorstellungen in der höheren Dressur und Kunst veranstalten. Nicht nur allein, daß die Tiere als Akrobaten und im Pantomimenstücke ausgebildet sind, man hat auch geistige Arbeit zu bewundern. Der Wunderhund kann rechnen, lesen, schreiben, kennt die Uhr, Photographieren, Kartenspiel u. s. w. außerdem die menschlich dressierten Affen als Akrobaten, Kunstkletter, Seiltänzer u. s. w.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein die Direktion.

NB. Die kleinen Künstler hatten die hohe Ehre sich vor den höchsten Herrschaften zu produzieren.

## Bombastus.

Beerlangen Sie Bombastus-Präparate in Apotheken, Drogerien und bei besseren Friseurern, u. a. bei Oscar Fichtner, Drogerie.

## Mehl- und Landesprodukten-Geschäft

betriebe ich unter meiner Firma Anna Dörr. Gleichzeitig ist ein großer Ziehband mit Geschir zu verkaufen.

## Kuverts mit Firmenaufrud

liefert schnell und billig Tageblatt-Geschäftsstelle, Schulstr.

## Ein Haus

mit Stallung, Schuppen und Läden nebst Obst- u. Gemüsegarten, laufendes Wasser, für jedes Geschäft passend ist für 2-3000 Mk. Anzahl veräußert. Gersdorf 27b., Bez. Chemnitz.

Gute Speisekartoffeln, Dabersehe Zwiebel, Magnum bonum, Imperator, Futterkartoffeln. Wege 25 Pf., Str. von M. 2.20 an

Karl Kämpfe, Lungwitzerstr. 5, Kartoffelhandlung.

## Junge, fette Gänse

empfeht Emil Seim, Grüna. 4000 Mk. als 2. sichere Hypothek, noch unt. der Brandkasse, bald möglichst zu leihen gesucht. Off. unter 4 S. in der Tageblatt-Geschäftsstelle.

## Spratts

Geflügel- u. Rüdensfutter empfiehlt Bruno Weber, Dresdnerstr. 8.

## Stockwagen

3äder und 1 Hinderlader stehen zum Verkauf bei R. Wiegand, Wüstenbrand.

## Eine Fingerstrickmaschine

nach wie neu zu verkaufen. Gersdorf 190k., Blustofr.

## Hilfe \* g. Blutstock. Timmann, Hamburg, Fichtestr. 33.

## Ehrenerkörung.

Der Unterzeichnete erklärt die gegen Herrn Wittich und dessen Frau Anna Wittich ausgesprochenen Beleidigungen für unwahr, und nimmt diese reuenvoll zurück.

Hermann Gasse, Maurer. Einen Rinder-Pantoffelverloren. Bahnstraße 45.

## Silberhochzeit

dargebrachten Glückwünsche und erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten hiedurch unsern herzlichsten Dank.

Falken, im Juni 1906. Hermann Jacobi und Frau geb. Tirschmann.